

## US profitiert von Krediten an arme Länder zur Bekämpfung des Klimawandels

***Ein Programm, das als Kampf gegen die globale Erwärmung angepriesen wird, hat Berichten zufolge Milliarden von Dollar an reiche Länder zurückfließen lassen.***

22.05.2024

Ein Programm, das angeblich den Entwicklungsländern bei der Bewältigung der Auswirkungen des Klimawandels hilft, hat Berichten zufolge Japan, den USA und anderen reichen Ländern „unerwartete Gewinne“ beschert, wie Reuters am Mittwoch berichtete.

Die Gewinne stammen aus einer Zusage, jährlich 100 Milliarden Dollar bereitzustellen, um armen Ländern bei der Bewältigung des Klimawandels zu helfen und Projekte zur Verringerung ihrer Treibhausgasemissionen durchzuführen, heißt es in dem Bericht, der sich auf eine Analyse von Daten der UN und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) beruft. Die Geberländer haben das Geld aus dem Programm in ihre eigenen Volkswirtschaften zurückfließen lassen und Milliarden von Dollar an Gewinnen eingefahren, heißt es in dem Bericht.

Japan, die USA, Frankreich, Deutschland und andere wohlhabende Länder haben die Initiative zu einer Gelegenheit gemacht, Geld zu verdienen, indem sie Darlehen zu marktüblichen Zinssätzen ausreichen – anstatt Zuschüsse oder zinsgünstige Finanzierungen zu gewähren – oder darauf bestehen, dass die Empfänger ihre Unternehmen mit der Durchführung der Projekte beauftragen. Reuters hat fast 22 Milliarden Dollar an Darlehen und Zuschüssen ermittelt, die an solche Bedingungen geknüpft sind.

„Klimakredite zu marktüblichen Zinssätzen anzubieten oder die Finanzierung an die Beauftragung bestimmter Unternehmen zu knüpfen, bedeutet, dass Geld, das für Entwicklungsländer bestimmt ist, an reiche Länder zurückfließt“, so Reuters. Liane Schalatek, stellvertretende Direktorin des Think Tank der deutschen Heinrich-Böll-Stiftung, nannte diese Taktik „zutiefst verwerflich“. Sie fügte hinzu: „Die Bereitstellung von Klimafinanzierung sollte keine Geschäftsmöglichkeit sein.“

Die Finanzierungszusagen wurden erstmals im Jahr 2009 gemacht, angeblich um armen Ländern zu helfen, die durch den Klimawandel unverhältnismäßig stark geschädigt wurden. Von 2015 bis 2020 wurden rund 353 Milliarden Dollar ausgezahlt. Laut Reuters kam mehr als die Hälfte dieses Geldes in Form von Krediten, die verschuldete ärmere Länder nutzten, um „Probleme zu lösen, die größtenteils von den Industrieländern verursacht wurden“.

Andres Mogro, Ecuadors ehemaliger Direktor für Klimainitiativen, sagte, dass das Programm dem globalen Süden eine neue Welle von Schulden aufbürde. „Es ist, als würde man ein Gebäude in Brand stecken und dann die Feuerlöscher draußen verkaufen.“

Ritu Bharadwaj, Wissenschaftlerin am britischen *International Institute for Environment and Development*, erklärte gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters, dass die Vorteile für die Industrieländer das Hauptziel des Programms, nämlich die Unterstützung von Klimaschutzmaßnahmen in ärmeren Ländern, überschattet hätten. „Dies ist ein klassisches Beispiel dafür, dass ein fauler

Kredit, der einem Land unter dem Deckmantel der Klimafinanzierung gewährt wurde, weiteren finanziellen Stress verursacht.“

UN-Daten zeigen, dass mehr als die Hälfte der 54 am höchsten verschuldeten Entwicklungsländer auch zu den Ländern gehören, die am stärksten durch den Klimawandel gefährdet sind. Reuters zeigte, dass zehn verschuldete Länder – angeführt von Ägypten, Kenia, Sri Lanka und Tunesien – zusammen 11,5 Milliarden Dollar an Klimakrediten aufgenommen haben.

„Hochverschuldete Länder befinden sich in einem Teufelskreis: Die Schuldenzahlungen schränken ihre Möglichkeiten ein, in Klimälösungen zu investieren, während extreme Wetterereignisse schwere wirtschaftliche Verluste verursachen, was sie oft dazu veranlasst, weitere Kredite aufzunehmen“, so Reuters.